

Skitour Henglihorn/Rotsandnollen

8/9. März 2010



Montag, 8. März 10, Aufstieg zum Henglihorn welches im Hintergrund sichtbar ist.

Foto: Thomas Schuhn

Tourenbericht Skitour Henglihorn/Rotsandnollen 8./9. März 10

Teilnehmer	Rolle	Punkte Wettbewerb
Berliat Hanspeter	Tourenleiter, Autor Tourenbericht	52.7
Schuhn Thomas	Fotograf	52.7
Hardegger Franz*		57.7
Naef Christoph*		57.7
Dähler Werner		52.7
Dähler Alex	Gast	

* = 5 Punkte Zuschlag ab dem 55. Altersjahr für Damen wie Herren.

Daten

Distanz am 1. Tag:	12.4 km	12.4 Punkte
Aufstieg am 1. Tag:	910 m	9.1 Punkte
Abstieg am 1. Tag:	843 m	4.2 Punkte
Maximale Höhe:	Henglihorn, 2589müM	
Distanz am 2. Tag:	10.5 km	10.5 Punkte
Aufstieg am 2. Tag:	795 m	8.0 Punkte
Abstieg am 2. Tag:	1698 m	8.5 Punkte
Maximale Höhe:	Rotsandnollen, 2700müM	

Tourenbericht

Autor: Hanspeter Berliat

Fotos: Thomas Schuhn

Eigentlich soll die Tour drei Tage ins Bannalp- und Rugghubelgebiet führen. Doch die Lawinensituation lässt dieses Vorhaben nicht zu. Wir lassen dem Neuschnee einen Tag Zeit um sich mit der Altschneedecke zu binden und starten um einen Tag verspätet auf die Frutt. Alex, der Sohn von Werner Dähler ist erstmals mit uns auf Tour. Die tieferen Lagen in der Zentralschweiz liegen unter einer Hochnebeldecke. Der Kaffeegenuss während dem Umsteigen in Sarnen weckt die Teilnehmer endgültig. Werner fachsimpelt mit dem Postautochauffeur während der Fahrt nach Stöckalp über das spezielle Kassensystem der Zentralschweizer. Die Gondelbahn trägt uns schnell über die Nebelgrenze. Die Abfahrt zum Melchsee ist kurz und lohnt das Engerschnallen der Schuhe gar nicht. Vorerst geht es flach in Richtung Osten auf der Langlaufloipe gegen den Tannensee. Linkerhand bestaunen wir die steile Fluh am Bonistock, die voll mit Kletterrouten bespickt ist. Auf Höhe des ebenfalls zugefrorenen Tannensees beginnt unsere Spur endlich zu steigen. Den Titlis und die Wendenstockkette vor Augen erreichen wir Murmoltereneggen. Der

Gipfelfoto Henglihorn mit dem Titlis im Hintergrund. Vlnr Alex Dähler, Werner Dähler, Christoph Naef, Hanspeter Berliat und Franz Hardegger.





Pulver gut bei der Abfahrt vom Henglihorn.

Lawinstufe ‚erheblich‘ Rechnung zu tragen meiden wir die steilsten Hangpartien. Nach Umgehung des Südgratausläufers vom Tannenstock erreichen wir die mässig steilen Mulden die uns gegen das Heglihorn führen. Nach ca. drei Stunden erreichen wir den Skigipfel hoch über dem Engelbergertal. Sonnenschein und Rundumpanorama gilt es nun zu geniessen. Die Abfahrt leitet uns wieder um den Fuss des Tannenstocks. Dort werden die Felle nochmals aufgeklebt. Der kurze Aufstieg bringt uns unter die

Wand des Bargen, wo wir direkter und auf einer Aufstiegsspur gegen den Tannensee abfahren können. Viele Schüler tummeln sich um den Berggasthof Tannalp. Sie machen Anstalten, ein Iglu zu bauen. Die Vorwarnung des Wirts, dass uns ein phonstarker Abend bevorsteht bestätigt sich nicht. Die Projektwoche der jungen Leute muss anstrengend sein, denn sowohl während des Abends in der Gaststube als auch nach befohlener Nachtruhe geht alles in gesitteten Bahnen ab. Wir fühlen uns wohl im 6-er-Zimmer und schlafen gut.

Am Vortag haben wir festgestellt, dass die Lawinensituation nicht gar so hoch ist wie angekündigt. Aus diesem Grund fällt der Entscheid für die heutige Tour zugunsten des Rotsandnollen, nicht zuletzt der langen Abfahrt wegen. Nach dem Frühstück wagen wir uns in die Kälte hinaus. Anfangs folgen wir den Spuren von gestern gegen die Hohmad. Nach der Überwindung eines steilen und mächtigen Südosthanges stehen wir im Sattel zwischen Schiben und Rotsandnollen. Nach knapp 3 Std des Aufstiegs öffnet sich uns der Blick aufs Nebelmeer im Melchtal, wo wir dann später auch abfahren werden. Zufällig treffe ich auf dem Gipfel einen ehemaligen Leiterkollegen aus den J+S-Zeiten. Der Wind zwingt uns die Mittagsbrote erst nach einigen Abfahrtsschwüngen an einem geschützten Ort zu verzehren. Die Abfahrt mit total

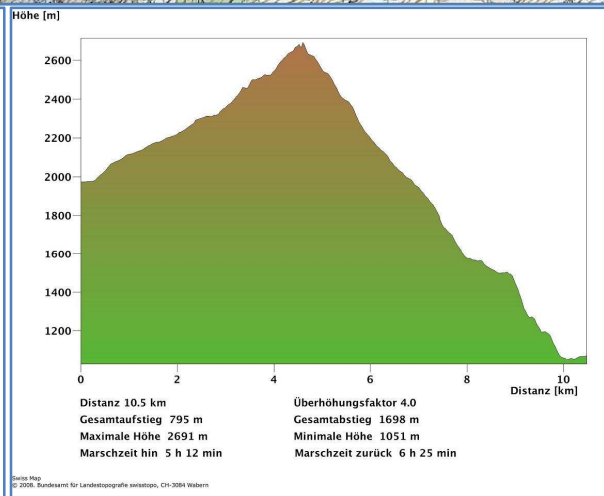
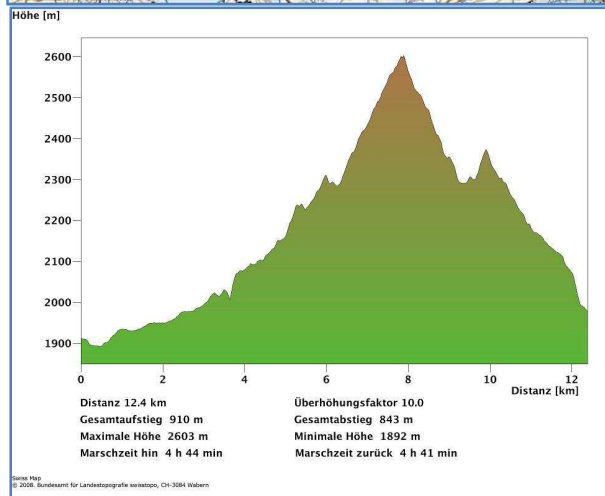
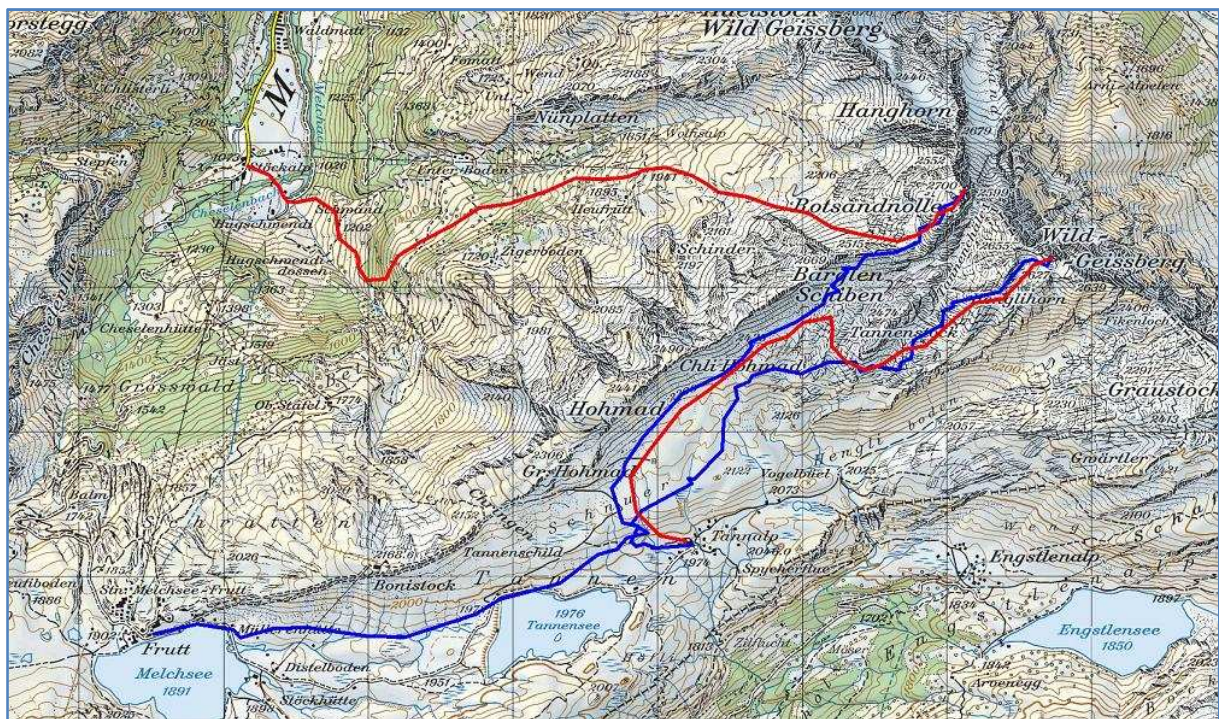
Gipfelfoto Rotsandnollen mit Blick ins Berner Oberland.

1650hm verlangt von uns im oberen Drittel einiges an Fahrkönnen. Alle Sorten „Pulverschnee“ werden uns präsentiert. Im unteren Teil liegt der Neuschnee gleichmässig und bringt viel Fahrfreude. Der Wermutstropfen: wir tauchen bei der Alp Heufrutt in die Nebelsuppe. Die direkte Fahrt zur Ebene Unter Boden in der Mülimäs-Rinne ist genussvoll bis wir diese dummerweise, drei Spuren folgend verlassen. Diese führen in einen



ruppigen und steilen Abschnitt mit Erlenstauden und mehr... Da aber viel Neuschnee liegt und alles wattweich ist, kann uns dies nichts anhaben. Nach Ankunft auf Stöckalp freut es uns, die Abfahrt dieser „Modetour“ als fast erste gemeistert zu haben. Grund dafür ist wohl die Gebietsänderung, die Niederschlagsperiode in den Vortagen und die richtige Risikoeinschätzung, auch anhand der Vorgaben des SLF. – Da wir Bergler oft das Urtümliche suchen, benützen wir für die Fahrt im Melchtal talauswärts nicht den Schnellbus für eilige Touristen, sondern das Bummelpostauto mit Halt für Einheimische an allen Ecken und Abzweigungen. Aber oha-lätz! Ein Dunkelhäutiger steigt ein und telefoniert total verkabelt und mit unsichtbarem Handy in einer Sprache, die sich wie kurliges Vogelgezwitscher anhört. Leider habe ich ihn nicht gefragt, ob er Schweizer, Asylsuchender oder einfach ein Ausheimischer sei. Auf der Heimreise in Luzern und Zürich fällt uns nichts „Exotisches“ mehr auf.

Route



Source Map © 2008, Bundesamt für Landestopografie swisstopo, CH-3084 Wabern

Source Map © 2008, Bundesamt für Landestopografie swisstopo, CH-3084 Wabern